



August 1994

# KURZINFORMATION

HOCHSCHUL - INFORMATIONEN - SYSTEM, GOSERIEDE 9, 30159 HANNOVER, TEL. 0511/1220-0

**A 7 / 94**

**Franz Durrer**  
**Christoph Heine**

**Studien- und Berufsausbildungswahl**  
**der Studienberechtigten 93 aus den neuen Ländern**

## Studien- und Berufsausbildungswahl der Studienberechtigten 93 aus den neuen Ländern

Zusammenfassung .....	1
Einleitung .....	1
<b>1 Brutto-Studierquote</b>	
<i>Weiterhin rückläufige Studierneigung bei allen Studienberechtigten</i> .....	3
<i>Studierquote nach wie vor geschlechtsspezifisch geprägt</i> .....	4
<b>2 Tätigkeitsstruktur ein halbes Jahr nach Schulabgang</b>	
<i>Zwei Drittel der Studienberechtigten in Studium oder Berufsausbildung</i> .....	6
<i>Bei Männern dominiert der Wehr- und Zivildienst,     bei Frauen die Berufsausbildung</i> .....	7
<b>3 Angestrebte Hochschulabschlüsse</b>	
<i>Anhaltender Trend zu Fachhochschulstudiengängen     bei nochmaligem Attraktivitätsverlust von universitären Examina</i> .....	8
<b>4 Wahl des Hochschulortes</b>	
<i>Vier Fünftel der (zukünftigen) Studienanfänger     wählen als Studienort eine Hochschule in den neuen Ländern</i> .....	13

# Studien- und Berufsausbildungswahl der Studienberechtigten 93 aus den neuen Ländern

Franz Durrer  
Christoph Heine

## Zusammenfassung

Im Dezember 1993 waren 66% der Abiturienten 93 aus den neuen Ländern entweder bereits an einer Hochschule eingeschrieben oder beabsichtigten, dies zu einem späteren Zeitpunkt zu tun. Damit setzt sich der seit dem Abiturientenjahrgang 91 beobachtbare Trend kontinuierlich rückläufiger Brutto-Studierquoten nicht nur fort. Bei den Abiturienten 90 waren es noch 78%, bei den 91ern 74% und bei den Abiturienten 92 72%. Die Studierneigung der Abiturienten aus den neuen Ländern liegt nun deutlich unterhalb des Niveaus der Abiturienten aus den alten Ländern (Jahrgang 92: 76%).

Die erstmals in den neuen Ländern erhobene Brutto-Studierquote für Schulabsolventen mit Fachhochschulreife beträgt 65%, also praktisch genau so hoch wie die der Abiturienten, aber 4 Prozentpunkte weniger als für die entsprechende Gruppe aus den alten Ländern (Jahrgang 92).

Der Anteil der Abiturienten, die sich ein halbes Jahr nach Schulabgang in einem beruflichen Ausbildungsverhältnis befanden, stieg zwischen dem 92er und dem 93er Jahrgang nochmals, wenn auch nur geringfügig, von 33% auf 34%. Dagegen sank der Anteil derer, die sich zu gleichen Zeitpunkt in einem Studium befanden, recht deutlich um 6 Prozentpunkte von 37% beim Jahrgang 92 auf nun noch 31%. Bemerkenswert ist, daß bei den Abiturienten 93 die Quote des direkten Übergangs in eine Berufsausbildung erstmals höher ist als die der direkten Studienaufnahme (34% vs. 31%).

Hinsichtlich der angestrebten Studienabschlüsse betrifft die wohl augenfälligste Veränderung die schnell gestiegene und mittlerweile über dem West-Niveau (16% vs. 12%) liegende Wahl von Fachhochschulstudiengängen durch Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife (Abiturienten 90: 1%).

Von den Abiturienten 93 aus den neuen Ländern, die sich entschieden haben zu studieren, wählten 60% als Studienort eine in dem Bundesland gelegene Hochschule, in dem sie auch die Hochschulreife erworben haben. Damit liegt die "Verbleibs-Quote" um 17 Prozentpunkte über der des 91er Jahrgang, bei dem in dem bislang von HIS beobachteten Zeitraum der Tiefpunkt der landesspezifischen Brutto-Studierquoten festzustellen ist. Der Anstieg der "Verbleibs-Quote" ging - bei Konstanz der Wanderung an eine Hochschule in eines der anderen neuen Länder - ausschließlich zulasten der "West-Wanderer"-Quote. Nun haben nur noch 19% der studierwilligen Abiturienten eine in den alten Ländern gelegene Hochschule gewählt. Damit verfestigt sich die bereits bei der vorhergehenden Befragung gewonnene Einschätzung, daß der Höhepunkt der "West-Wanderung" der ostdeutschen Abiturienten überschritten ist.

## Einleitung

Im vorliegenden Bericht werden Teilergebnisse der einmaligen Befragung der Studienberechtigten des Schuljahres 1992/93 aus den neuen Ländern präsentiert. Sie beziehen sich auf grundlegende Struktur- und "Eckdaten" über den Prozeß der nachschulischen Entscheidungsfindung im Halbjahreszeitraum nach Schulabgang und auf die weiteren Perspektiven der nachschulischen Ausbildungs- und Tätigkeitswahlwahl. Im einzelnen wird eingegangen, erstens, auf die zu erwartende Brutto-Studierquote, also den jeweiligen Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt entweder bereits stu-

den Entscheidungsfindung im Halbjahreszeitraum nach Schulabgang und auf die weiteren Perspektiven der nachschulischen Ausbildungs- und Tätigkeitswahlwahl. Im einzelnen wird eingegangen, erstens, auf die zu erwartende Brutto-Studierquote, also den jeweiligen Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt entweder bereits stu-

dieren oder dies für die Folgezeit noch beabsichtigen, zweitens, auf die ein halbes Jahr nach Erwerb der Studienberechtigung tatsächlich ausgeübten Tätigkeiten, drittens, auf die angestrebten Hochschulabschlüsse bzw. Studiengangsarten und, viertens, auf die Wahl des gegenwärtigen oder zukünftigen Studienorts.

Diese Daten werden den entsprechenden Ergebnissen der Befragungen der Studienberechtigten 90, 91 und 92 aus den neuen Ländern und den Studienberechtigten 90 und 92 aus den alten Ländern gegenübergestellt. Der Jahrgangvergleich ermöglicht die Ermittlung von Trendverläufen und der Ost-West-Vergleich die Beantwortung der Frage, ob und inwieweit sich die Entscheidungsfindung und das nachschulische Ausbildungswahlverhalten der Studienberechtigten aus den neuen und den alten Ländern einander angleichen.

Die Befragung der Studienberechtigten 93 aus den neuen Ländern fand im Dezember 1993 statt. Dieser Befragungszeitpunkt wie auch Form und Inhalt der Datenerhebung (Fragebogen, Anschreiben etc.) entsprechen denen der zuvor befragten Jahrgänge 90, 91 und 92, so daß die einzelnen Ergebnisse unmittelbar miteinander vergleichbar sind.

Dennoch kann von der Befragung der Studienberechtigten 93 als von einer besonderen, in dreifacher Hinsicht von den früheren abweichende Untersuchung gesprochen werden:

- Der Studienberechtigtenjahrgang 93 ist der erste Schulentlassjahrgang in den neuen Ländern, in dem der Wegfall der in der DDR üblichen administrativ-politischen Zugangsbeschränkungen zur die Studienberechtigung vermittelnden schulischen Oberstufe auch quantitativ deutliche Auswirkungen hat. Die langjährige, auch noch in den Jahren 1990, 1991 und 1992 konstant bei etwa 33.000 liegende Zahl von Studienberechtigten erhöhte sich binnen Jahresfrist um etwa 10.000 auf nun 43.000. Insofern kann von einer neuen Generation von Studienberechtigten in den neuen Ländern gesprochen werden. Dies gilt auch hinsichtlich ihrer Zusammensetzung nach Art der erworbenen Hochschulreife:
- Im Zusammenhang mit der grundlegenden Umstrukturierung und Reform des gesamten Bildungswesens in den neuen Ländern nach der Wende, wurde u.a. auch der schulische Abschluß der Fachhochschulreife, der die Berechtigung zur Aufnahme des Studiums an einer Fachhochschule oder entsprechender Studiengänge an einer Ge-

samthochschule vermittelt, eingeführt. Diese Art der Hochschulzugangsberechtigung konnte in den neuen Ländern erstmals von den Schulabgängern des Jahres 1992 erworben werden. Ihr sehr geringer Anteil an allen Studienberechtigten 92 aus den neuen Ländern von weniger als 3 % erlaubte jedoch wegen der entsprechend geringen Fallzahl in der gezogenen Stichprobe noch keine gesicherten statistischen Ergebnisse. Mittlerweile ist dieser Anteil auf 11 % gestiegen. Auf dieser breiteren Basis stellt der folgende Bericht erstmals repräsentative Daten über das nachschulische Entscheidungs- und Ausbildungswahlverhalten von Studienberechtigten mit Fachhochschulreife aus den neuen Ländern vor und vergleicht sie mit den entsprechenden Untersuchungsergebnissen der Befragung 92 aus den alten Ländern.

- Wegen der im Schuljahr 1992/93 vorgenommenen Anpassung der zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife erforderlichen Schulzeit von 12 Schuljahren im früheren Berlin (Ost) an die in Berlin (West) übliche 13-jährige Schulzeit war es nicht möglich, für den Studienberechtigtenjahrgang 1993 repräsentative Daten für diesen Teil des östlichen Bundesgebietes zu erheben. Während die in früheren HIS-Berichten zu den zurückliegenden Befragungen präsentierten Ergebnisse unter der Überschrift "neue Länder insgesamt" oder "Männer", "Frauen" etc. immer auch die Daten für Berlin (Ost) enthalten sind, beschränken sich die aktuellen Ergebnisse auf die fünf neuen Länder im engeren Sinne. Der Einfluß des Fehlens Berlins (Ost) auf die Durchschnittswerte der Studienberechtigten 93 insgesamt läßt sich nur schwer abschätzen. So war etwa die Brutto-Studierquote der Studienberechtigten 90 und 91 aus dem früheren Berlin (Ost) weit über-, bei den 92ern jedoch deutlich unterdurchschnittlich.

Grundlage der vorliegenden Datenauswertung sind die insgesamt eingegangenen fast 3.000 Fragebogen von Studienberechtigten 93 aus den neuen Ländern. Die Verteilung der Stichprobe ist hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Land des Erwerbs der Hochschulreife und Art der erworbenen Hochschulreife mit denen der Grundgesamtheit abgestimmt worden. Als Grundgesamtheit wurden die vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Daten der "Schulentlassenen aus dem Schuljahr 1992/93 mit Fachhochschul-, allgemeiner und fachgebundener Hochschulreife" herangezogen. Es

sei noch darauf hingewiesen, daß es sich bei den folgenden Daten und Untersuchungsbefunden um endgültige Ergebnisse handelt.

Zum Fachhochschulstudium werden auch entsprechende Studiengänge an Gesamthochschulen gerechnet. Der Besuch einer Verwaltungsfachhochschule (i.d.R. im Rahmen einer Ausbildung zum Beamten des gehobenen Dienstes) wird dagegen der beruflichen Ausbildung zugeordnet. Der Begriff Universitäten umfaßt neben diesen auch Technische, Pädagogische und Kirchliche sowie Kunst- und Musikhochschulen, nicht aber Universitäten der Bundeswehr.

Zu den beruflichen Ausbildungen gehören die betrieblichen, die schulischen (Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens, Fach- und Berufsakademien) und die Beamtenausbildungen.

Da in den Tabellen durchgängig gerundete Werte angegeben sind, können zwischen korrespondierenden Tabellen geringfügige Abweichungen auftreten.

## 1 Brutto-Studierquote

### *Weiterhin rückläufige Studierneigung bei allen Studienberechtigten*

Im Dezember 1993 waren 66 % der Abiturienten 93 aus den neuen Ländern, also der Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife, entweder bereits an einer Hochschule eingeschrieben oder beabsichtigten, dies zu einem späteren Zeitpunkt zu tun. Damit setzt sich der seit dem Abiturientenjahrgang 91 beobachtbare Trend kontinuierlich rückläufiger Brutto-Studierquoten nicht nur fort, sondern beschleunigt sich mit minus 6 Prozentpunkten sogar wieder etwas im Vergleich der einzelnen Jahrgänge (s. Tabelle 1): Bei den Abiturienten 90 waren es noch 78 %, bei den 91ern 74 % (minus 4 Prozentpunkte) und bei den Abiturienten 92 72 % (minus 2 Prozentpunkte). Aufgrund des Rückgangs um insgesamt 12 Prozentpunkte in dem von HIS bisher untersuchten Zeitraum von vier Studienberechtigtenjahrgängen liegt die Studierneigung der Abiturienten aus den neuen Ländern nun deutlich unterhalb des Niveaus der Abiturienten aus den alten Ländern (Jahrgang 92: 76 %). Bei den Abiturienten des Jahrgangs 1990 waren die Studierquoten noch praktisch gleich hoch (78 % vs. 77 %).

Der Rückgang der Brutto-Studierquote im Vergleich der beiden zuletzt befragten Jahrgänge 92 und 93 ist primär durch den Anstieg der hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unentschlossenen Abiturienten zurückzuführen (von 16 % auf 21 %), während der Anteil derjenigen die auch für die Zukunft kein Studium planen, faktisch konstant blieb (12 % bzw. 13 %). Sowohl der Anteil der noch Unentschlossenen als auch der Studierunwilligen liegen jetzt recht deutlich über den entsprechenden westlichen Anteilswerten (21 % vs. 16; 13 % vs. 8 %).

Fortgesetzt hat sich auch der schon in den Vorjahren beobachtbare Trend einer abnehmenden frühen Studienaufnahme, also bereits zum auf den Schulabgang folgenden Wintersemester. Dieser Anteil der zum Befragungszeitpunkt bereits immatrikulierten Abiturienten liegt nun bei 31 % und damit ungefähr auf dem Niveau der alten Länder (33 %). Im Abiturientenjahrgang zuvor waren es noch 37 %. Einer der wesentlichen Gründe für diesen neuerlichen Rückgang liegt in der erheblich gestiegenen "Ziehungsquote" von männlichen Studienberechtigten aus den neuen Ländern zum Wehr- oder Zivildienst (s. Tabelle 3). Dagegen blieb der Anteilswert der Abiturienten, die ihren Studienbeginn für einen späteren Zeitpunkt planen, mit 35 % schon im dritten Jahrgang in Folge konstant (alte Länder: 43 %).

Wie ein Blick auf Tabelle 1 zeigt, ist die Brutto-Studierquote der Studienberechtigten 93 mit Fachhochschulreife mit 65 % fast genauso hoch wie die derjenigen mit allgemeiner Hochschulreife (66 %) - ganz im Unterschied zu den alten Ländern, in denen die Studierquote der Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife traditionell merklich höher ist (z. B. bei den 92ern: 76 % vs. 69 %). Andererseits weichen aber die Studierquoten der Schulabgänger mit Fachhochschulreife aus Ost und West nur wenig von einander ab (65 % vs. 69 %). Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang außerdem auf zwei Sachverhalte:

- Zum einen auf den in den neuen Ländern deutlich höheren Anteil der Studienberechtigten mit Fachhochschulreife, die direkt nach Schulabgang ein Studium aufgenommen haben (Ost: 45 % vs. West: 30 %).
- Zum anderen auf den mit knapp einem Fünftel (19 %) vergleichsweise hohen Anteil der Studienberechtigten in dieser Gruppe, die auch in Zukunft auf ein Hochschulstudium verzichten (alte Länder: 11 %), während der Anteil der noch Unentschiedenen mit 16 % sowohl im Ver-

**Tab. 1: Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern und Studienberechtigte mit Fachhochschulreife 93 aus den neuen Ländern bzw. 92 aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: bereits erfolgte Studienaufnahme und weitere Studienabsichten (in v.H.)**

<u>Studienaufnahme</u> ein halbes Jahr nach Schulabgang	<u>allgemeine Hochschulreife</u>				<u>Fachhochschulreife</u>			
	<u>neue Länder <sup>1)</sup></u>				<u>alte Länder</u>			
	90	91	92	93	90	92	93	92
erfolgt oder geplant (Brutto-Studierquote)	78	74	72	66	77	76	65	69
davon:								
- bereits erfolgt	33	39	37	31	33	33	45	30
- geplant	45	35	35	35	44	43	20	39
noch nicht entschieden	16	19	16	21	16	16	16	20
nicht geplant	6	7	12	13	7	8	19	11

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost); Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

gleich mit den alten Ländern (20 %) als auch im Vergleich mit den Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife aus den neuen Ländern relativ klein ist (21 %).

#### *Studierquote nach wie vor geschlechtsspezifisch geprägt*

Zum wiederholten Mal nehmen an der o.g. allgemein rückläufigen Studierneigung der Abiturienten aus den neuen Ländern auch die männlichen Studienberechtigten teil (von 79 % bei den 90ern und 91ern über 77 % bei den 92ern auf 73 % bei den 93ern) - eine Entwicklung, die bei den Frauen schon ein Jahr zuvor eingesetzt hatte (s. Tabelle 2). Ihre Brutto-Studierquote beträgt nun 62 % und ist damit seit Jahrgang 1990 insgesamt um 16 Prozentpunkte zurückgegangen.

Trotz dieser geschlechterübergreifenden Rückläufigkeit ist die Studierneigung, wie schon in den beiden zuvor befragten Jahrgängen und wie in den alten Ländern schon seit langem zu beobachten, geschlechtsspezifisch geprägt. Während bei den Abiturienten 90 aus den neuen Ländern Männer und Frauen noch nahezu gleich häufig studieren wollten

(79 % vs. 78 %), hat sich der Abstand nun auf 11 Prozentpunkte zugunsten der männlichen Abiturienten vergrößert (alte Länder: 8 Prozentpunkte). Diese geschlechtsspezifisch unterschiedliche Studierneigung ist bei den Studienberechtigten mit Fachhochschulreife noch erheblich stärker ausgeprägt (79 % vs. 51 %). Auch hier ist fast die gleiche Differenz bei der entsprechenden Gruppe von Studienberechtigten 92 aus den alten Ländern zu beobachten (79 % vs. 53 %); wie gleichfalls festzuhalten ist, daß die Studierquoten der Studienberechtigten mit Fachhochschulreife im Ost-West-Vergleich bei den Männern überhaupt nicht (jeweils 79 %) und bei den Frauen nur geringfügig voneinander (51 % vs. 53 %) abweichen. Im Gegensatz zu den eher zunehmenden Unterschieden bei den Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife ist bei ihnen also ein hoher Grad von Ost-West-Übereinstimmung gegeben.

Über den gesamten von HIS bisher untersuchten Zeitraum hinweg ist sowohl bei den Abiturienten als auch bei den Abiturientinnen aus den neuen Ländern (wie auch bei denen aus den alten Ländern) zu beobachten, daß die Anteile der bezüglich einer Einlösung ihrer Studienoption noch unent-

Tab. 2: Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern und Studienberechtigte mit Fachhochschulreife 93 aus den neuen Ländern bzw. 92 aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: bereits erfolgte Studienaufnahme und weitere Studienabsichten nach Geschlecht (in v.H.)

<u>Studienaufnahme</u> ein halbes Jahr nach Schulabgang	<u>allgemeine Hochschulreife</u>				<u>Fachhochschulreife</u>			
	<u>neue Länder <sup>1)</sup></u>				<u>alte Länder</u>			
	90	91	92	93	90	92	93	92
<u>Männer</u>								
erfolgt oder geplant (Brutto-Studierquote)	79	79	77	73	83	80	79	79
davon:								
- bereits erfolgt	16	31	27	19	22	22	51	33
- geplant	63	48	50	54	61	58	28	46
noch nicht entschieden	16	16	14	18	12	14	10	14
nicht geplant	5	5	9	9	5	6	11	7
<u>Frauen</u>								
erfolgt oder geplant (Brutto-Studierquote)	78	69	67	62	72	72	51	53
davon:								
- bereits erfolgt	52	47	46	41	45	44	39	25
- geplant	26	22	21	21	27	28	12	28
noch nicht entschieden	15	22	18	23	19	18	23	30
nicht geplant	7	9	15	15	9	10	26	17

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost); Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

schiedenen Studienberechtigten - in der Regel sogar deutlich - höher sind als die Anteile derjenigen, die sich eindeutig gegen ein Hochschulstudium als nachschulischen Qualifizierungsweg entschieden haben. Tendenziell umgekehrt ist es bei den Studienberechtigten mit Fachhochschulreife. Hier überwiegen - bei den Frauen stärker als bei Männern und anders als im Westen - die Anteile derjenigen, die ihre Studienoption auch zukünftig nicht wahrnehmen wollen. M.a.W.: Schulabgänger mit Fachhochschulreife aus den neuen Ländern sind in ihrem Ausbildungswahlverhalten Pro oder Contra Studium bzw. in der Orientierung an alternativen Bildungs-

wegen offensichtlich entschiedener als Abiturienten.

## 2 Tätigkeitsstruktur ein halbes Jahr nach Schulabgang

*Zwei Drittel der Studienberechtigten in Studium oder Berufsausbildung*

Von den Abiturienten 93 aus den neuen Ländern befanden sich sechs Monate nach Abgang von der

Schule 65 % in einer nachschulischen Ausbildung (Studium oder Berufsausbildung). Bei den Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife des vorhergehenden Jahrgangs waren es mit 70 % noch 5 Prozentpunkte mehr (s. Tabelle 3). Diese Verringerung ist im wesentlichen auf den höheren - nun auf dem gleichen Niveau wie in den alten Ländern liegenden - Anteil der zu diesem Zeitpunkt zum Wehr- oder Zivildienst eingezogenen Abiturienten

**Tab. 3: Studienberechtigte insgesamt mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern und Studienberechtigte mit Fachhochschulreife 93 aus den neuen Ländern bzw. 92 aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: ausgeübte Tätigkeiten ein halbes Jahr nach Schulabgang(in v.H.)**

Art der Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang	allgemeine Hochschulreife				Fachhochschulreife			
	neue Länder <sup>1)</sup>				alte Länder			
	90	91	92	93	90	92	93	92
Studium an Fachhochschulen <sup>2)</sup>	0	3	6	6	3	2	45	30
Studium an Universitäten <sup>3)</sup>	33	36	31	25	30	31	—	—
betriebl. Ausbildung	9	18	22	21	17	17	7	17
schulische Ausbildung	6	4	4	6	5	6	5	4
Beamtenausbildung	1	5	7	7	3	3	11	2
Praktikum	8	2	2	2	3	4	4	4
Berufstätigkeit	6	4	2	2	2	1	5	11
Wehr- u. Zivildienst	31	21	21	25	29	26	14	22
übrige Tätigkeiten <sup>4)</sup>	6	7	6	6	8	10	9	10
Studium insg.	33	39	37	31	33	33	45	30
Berufsausbildung insg.	16	27	33	34	25	26	23	23

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost), Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

2) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen

3) einschl. Technischer, Pädagogischer und Kirchlicher Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Bundeswehrhochschulen

4) Jobben, Privatisieren, Freiwilliges Soziales Jahr, Haushaltstätigkeit, Arbeitslosigkeit u.ä.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

zurückzuführen (von 21 % auf 25 %).

Hinter dem genannten Rückgang der im Dezember 93 insgesamt in einer nachschulischen Ausbildung befindlichen Abiturienten verbergen sich jedoch zwei gegenläufige Entwicklungen: Während der Anteil der Abiturienten, die ein berufliches Ausbildungsverhältnis aufgenommen haben, im Jahrgangvergleich nochmals, wenn auch nur geringfügig, von 33 % auf 34 % anstieg, sank der Anteil der in einem Studium befindlichen Abiturienten recht deutlich um 6 Prozentpunkte von 37 % beim Jahrgang 92 auf nun noch 31 % ab. Von diesem Rückgang ist aber nur das Studium an Universitäten betroffen (von 31 % auf 25 %), während der Anteil der an einer Fachhochschule eingeschriebenen Abiturienten genauso hoch liegt wie beim vorhergehenden Jahrgang (jeweils 6 %). Dies kann als Hinweis auf das Anhalten des sich schon früher abzeichnenden Attraktivitätsverlusts der universitären Studiengänge bzw. die Stabilisierung der bereits kurz nach ihrer Einrichtung erreichten (großen) Akzeptanz der Fachhochschulen gewertet werden (s. auch Abschnitt 3).

Ansonsten haben sich im Vergleich der drei zuletzt befragten Abiturientenjahrgänge nur vergleichsweise geringfügige Verschiebungen in der Verteilungsstruktur der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeiten ergeben. Die im Vergleich zum Westen große Beliebtheit der Beamtenausbildung bei den Abiturienten aus den neuen Ländern ist gleich geblieben (neue Länder: 7 %; alte Länder: 3 %); ähnliches gilt für die betrieblichen Ausbildungen (21 % vs. alte Länder: 17 %). Bemerkenswert ist aber, daß aufgrund des kontinuierlich gewachsenen Interesses an einer beruflicher Ausbildung - in der Regel als Alternative und nicht als "Vorlauf"-Qualifizierung zu einem nachfolgenden Studium ("Doppelqualifizierung") - die Quote des direkten Übergangs in eine Berufsausbildung bei den Abiturienten 93 erstmals höher ist als die der direkten Studienaufnahme (34 % vs. 31 %). Neben dem geringeren Anteilswert der Abiturienten 92 aus den alten Ländern an einer Fachhochschule (2 % vs. 6 %) bzw. dem größeren an einer Universität (31 % vs. 25 %) markiert dies einen wesentlichen Unterschied im Ost-West-Vergleich der Tätigkeitsstrukturen. In den alten Ländern haben von den Abiturienten 92, wie auch schon bei den zuvor untersuchten Jahrgängen üblich, ein halbes Jahr nach Schulabgang deutlich größere Anteile ein Studium als eine Berufsausbildung aufgenommen (33 % vs. 26 %).

Die Verteilung der Studienberechtigten 93 mit Fachhochschulreife aus den neuen Ländern über die verschiedenen Tätigkeitsarten weicht - besonders wegen der mit 14 % (alte Länder: 22 %) sehr geringen "Ziehungsquote" zum Wehr- oder Zivildienst - merklich von der der Abiturienten ab. Hauptsächlich deswegen konnten sich 45 % von ihnen bereits im Dezember 93 an einer Fachhochschule einschreiben (alte Länder: 30 %). Nur ein vergleichsweise geringer Anteil von 23 % (genauso viele wie in den alten Ländern) stand in einem beruflichen Ausbildungsverhältnis. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß 70 % der Schulabgänger mit Fachhochschulreife aus den neuen Ländern bereits über eine abgeschlossene, hauptsächlich betriebliche Berufsausbildung verfügen. Bei den im Dezember 1993 aufgenommenen beruflichen Ausbildungen weist die Beamtenausbildung mit 11 % vor den betrieblichen Ausbildungen (7 %) und den schulischen Ausbildungen (5 %) den höchsten Beliebtheitsgrad auf. Von den Studienberechtigten 92 mit Fachhochschulreife aus den alten Ländern werden dagegen die betrieblichen Ausbildungen bevorzugt (17 %); die Beamtenausbildungen spielen nur eine untergeordnete Rolle (2 %).

#### *Bei Männern dominiert der Wehr- und Zivildienst, bei Frauen Berufsausbildungen*

Die im Jahrgangvergleich insgesamt zu beobachtenden Veränderungen in den Tätigkeitsstrukturen der Abiturienten aus den neuen Ländern und die obigen Aussagen zum Ost-West-Verhältnis gelten nur noch eingeschränkt, wenn man nach dem Merkmal Geschlecht differenziert (s. Tabelle 4 und 5).

Die Verteilung der männlichen Abiturienten 93 aus den neuen Ländern über die verschiedenen Tätigkeitsarten wird von dem hohen und binnen Jahresfrist erheblich gestiegenen Anteil der zum Wehr- oder Zivildienst eingezogenen bestimmt (von 43 % auf 60 %). Infolgedessen befand sich im Dezember 93 nur noch genau ein Drittel (92er: 51 %) entweder in einem Hochschulstudium (von 28 % auf 19 %) oder einer beruflichen Ausbildung (von 23 % auf 14 %), wobei - anders als bei den Gesamtzahlen und bei den Frauen (s.u.) - der Anteilswert der bereits immatrikulierten immer noch den der Auszubildenden übertrifft (19 % vs. 14 %). Aber auch bei den Männern ging der Anteilsrückgang der bereits Studierenden hauptsächlich zulasten des Studiums an einer Universität (von 23 % auf 15 %), während der Anteil der an einer Fachhochschule eingeschriebenen Abiturienten nur von 5 % auf 4 % zurückging.

**Tab. 4: Männliche Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern und Studienberechtigte mit Fachhochschulreife 93 aus den neuen Ländern bzw. 92 aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: ausgeübte Tätigkeiten ein halbes Jahr nach Schulabgang differenziert nach Geschlecht (in v.H.)**

Art der Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang	allgemeine Hochschulreife				Fachhochschulreife			
	neue Länder <sup>1)</sup>				alte Länder		neue Länder <sup>1)</sup>	alte Länder
	90	91	92	93	90	92	93	92
<u>Männer</u>								
Studium an Fachhochschulen <sup>2)</sup>	0	3	5	4	2	1	51	33
Studium an Universitäten <sup>3)</sup>	16	28	23	15	20	21	-	-
betriebl. Ausbildung	8	13	18	11	12	15	6	10
schulische Ausbildung	2	1	1	1	1	2	4	1
Beamtenausbildung	0	3	4	2	2	2	4	1
Praktikum	2	1	1	1	1	1	1	1
Berufstätigkeit	7	3	2	3	2	2	1	11
Wehr- u. Zivildienst	61	43	43	60	57	52	29	35
übrige Tätigkeiten <sup>4)</sup>	4	5	4	3	3	4	4	8
Studium insgesamt	16	31	28	19	22	22	51	33
Berufsausbildung insg.	10	17	23	14	15	19	14	12

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost), Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

2) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen

3) einschl. Technischer, Pädagogischer und Kirchlicher Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Bundeswehrhochschulen

4) Jobben, Privatisieren, Freiwilliges Soziales Jahr, Haushaltstätigkeit, Arbeitslosigkeit u.ä.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Demgegenüber sind die Relationen der Anteilswerte bei den männlichen Studienberechtigten mit Fachhochschulreife in den Haupttätigkeitsarten genau umgekehrt. Nur weniger als ein Drittel (29 %, alte Länder 92er: 35 %) war im Dezember 1993 zum Wehr- oder Zivildienst eingezogen worden, während zwei Drittel (65 %; in den alten Ländern: 45 %) ein Studium (51 %) oder eine Berufs-

ausbildung (14 %) aufgenommen haben. Der letztgenannte Anteilswert weicht nur geringfügig von dem analogen westlichen Anteil ab (14 % vs. 12 %). Während jedoch in den neuen Ländern wesentlich mehr männliche Studienberechtigte als in den alten Ländern bereits an einer Fachhochschule eingeschrieben sind (51 % vs. 33 %), nehmen Männer aus den alten Ländern im Gegensatz dazu

stärker eine Berufstätigkeit (11 % vs. 1 %) oder eine der "übrigen Tätigkeiten" (8 % vs. 4 %) auf. M.a.W.: Auch bei Berücksichtigung des in den alten Ländern um 6 Prozentpunkte höheren Anteils im Wehr- und Zivildienst, streben die männlichen Studienberechtigten mit Fachhochschulreife aus den neuen Ländern zu deutlich höheren Anteilen einen (zügigen) nachschulischen berufsqualifizierenden Abschluß an als die aus den alten Ländern.

Durchgängig anders als bei den männlichen stellt sich die Tätigkeitsstruktur bei den weiblichen Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife aus den neuen Ländern dar. Der ganz überwiegende Teil von ihnen - mit 89 % genauso viel wie bei dem zuvor befragten Jahrgang und erheblich mehr als in den alten Ländern (77 %) - hat bereits im Dezember 1993 eine nachschulische Ausbildung (Studium oder Berufsausbildung) aufgenommen, wobei jetzt erstmals die Quote der direkten Studien-

**Tab. 5: Weibliche Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern und Studienberechtigte mit Fachhochschulreife 93 aus den neuen Ländern bzw. 92 aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: ausgeübte Tätigkeiten ein halbes Jahr nach Schulabgang differenziert nach Geschlecht (in v.H.)**

Art der Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang	allgemeine Hochschulreife				Fachhochschulreife			
	neue Länder <sup>1)</sup>				alte Länder		neue Länder <sup>1)</sup>	alte Länder
	90	91	92	93	90	92	93	92
<b>Frauen</b>								
Studium an Fachhochschulen <sup>2)</sup>	0	4	7	8	3	3	40	25
Studium an Universitäten <sup>3)</sup>	52	43	39	33	42	41	—	—
betriebl. Ausbildung	11	22	27	29	23	19	8	29
schulische Ausbildung	9	7	7	8	9	10	5	6
Beamtenausbildung	0	7	9	11	4	4	17	4
Praktikum	14	3	2	2	5	6	7	7
Berufstätigkeit	5	4	2	1	1	1	9	14
übrige Tätigkeiten <sup>4)</sup>	9	10	7	8	13	16	14	15
Studium insgesamt	52	47	46	41	45	44	40	25
Berufsausbildung insg.	20	36	43	48	36	33	30	39

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost), Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

2) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen

3) einschl. Technischer, Pädagogischer und Kirchlicher Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Bundeswehrhochschulen

4) Jobben, Privatisieren, Freiwilliges Soziales Jahr, Haushaltstätigkeit, Arbeitslosigkeit u.ä.

aufnahme die des direkten Übergangs in eine Berufsausbildung deutlich unterschreitet (41 % vs. 48 %). Ähnlich wie in den früher untersuchten Jahrgängen ist die rückläufige Studienaufnahmequote (von 46 % auf 41 %) das Resultat von zwei gegenläufigen Veränderungen: Während der Anteil der Absolventinnen mit begunnenem Fachhochschulstudium nochmals leicht von 7 % auf 8 % steigt, sinkt der entsprechende Anteil an Universitäten von 39 % auf 33 %. Hier deutet sich im Verhältnis zu den alten Ländern ebenso eine divergierende Entwicklung an wie bei den Schulabgängerinnen mit allgemeiner Hochschulreife, die eine Berufsausbildung aufgenommen haben. Während dieser Anteilswert im Westen im Vergleich der beiden zuletzt befragten Jahrgänge zurückgegangen ist (von 36 % auf 33 %), ist für die neuen Länder über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg, also seit 1990, ein kontinuierlicher und erheblicher Anstieg (von 20 % auf 48 %) zu beobachten. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Anteilszuwachs bei den betrieblichen Berufsausbildungen (von 11 % auf 29 %; alte Länder dagegen von 23 % auf 19 %) und bei den Beamtenausbildungen (von 0 auf 11 %; alte Länder: konstant 4 %).

Für die weiblichen Studienberechtigten mit Fachhochschulreife sind ebenso wie für die männlichen noch keine Jahrgangsvergleiche möglich. Auffällig ist aber, daß innerhalb der relativ kleinen Gruppe mit aufgenommener Berufsausbildung (30 %) - ein Tatbestand, der in erster Linie durch den hohen Anteil der weiblichen Studienberechtigten mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung erklärbar ist, - 17 % eine Beamtenausbildung aufgenommen haben, während auf die betrieblichen und die schulischen Ausbildungen nur Anteile von 8 % bzw. 5 % entfallen. In den alten Ländern ist die Rangfolge genau umgekehrt. Hier spielt die Beamtenausbildung mit 4 % nur eine untergeordnete Rolle gegenüber den betrieblichen Ausbildungen (29 %). Dagegen nehmen in den alten Ländern die jungen Frauen häufiger als in den neuen Ländern nach Erlangung der Fachhochschulreife eine Berufstätigkeit statt eine der Ausbildungen auf (14 % vs. 9 %). Festzuhalten ist nicht zuletzt der deutliche Ost-West-Unterschied hinsichtlich der Studienaufnahme an einer Fachhochschule (alte Länder: 25 %, neue Länder: 40 %).

### 3 Angestrebte Hochschulabschlüsse

*Anhaltender Trend zu Fachhochschulstudiengängen bei nochmaligem Attraktivitätsverlust von universitären Examina*

Da Studienberechtigte mit Fachhochschulreife sich mit der Entscheidung für ein Studium auch für das Fachhochschul-Diplom als (zumindest ersten) Studienabschluß entscheiden und deswegen die Brutto-Studierquote mit dem Anteilswert angestrebter Fachhochschul-Diplome identisch ist, werden die entsprechenden Anteile hier nicht nochmals tabellarisch ausgewiesen (Studienberechtigte 93 mit Fachhochschulreife insgesamt: 65 %, Männer: 79 %, Frauen: 51 %).

Tab. 6: Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens (in v.H.)

Hochschulexamen	allgemeine Hochschulreife					
	neue Länder <sup>1)</sup>				alte Länder	
	90	91	92	93	90	92
Fachhochschul-Diplom	1	9	15	16	12	12
univers. Abschl. insg. davon:	77	65	57	50	65	64
Universitäts-Diplom	61	43	33	28	36	34
Magister	1	3	4	5	5	5
Staatsexam. (ohne LA)	4	16	16	14	12	13
Lehramtsprüfungen	11	3	4	3	11	12
übrige Prüfungen	0	0	0	0	1	0
ohne Studienaufnahme bzw. -absicht	22	26	28	34	23	24

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost); Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Anders stellt sich die Auswahl-situation für die Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife dar. Sie können zwischen dem Fachhochschulabschluß einerseits und einer Reihe von universitären Abschlüssen bzw. entsprechenden Studiengängen wählen. Wie ein Blick auf Tabelle 6 zeigt, haben sich hier im Vergleich der bislang untersuchten Jahrgänge einige gravierende Verschiebungen ergeben und zwar sowohl innerhalb der neuen Länder als auch im Verhältnis zu den alten Ländern. Die wohl augenfälligste Veränderung betrifft dabei die schnell gestiegene und mittlerweile über dem West-Niveau (12 %) liegende Wahl von Fachhochschulstudiengängen durch Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife (Abiturienten 90: 1 %; Abiturienten 93: 16 %) und den damit korrespondierenden zwischen den beiden zuletzt befragten Jahrgängen nur leicht gebremsten Attraktivitätsverlust der summierten universitären Abschlüsse (Abiturienten 90: 77 %, Abiturienten 93: 50 %). Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang auch, daß der Rückgang der Studierneigung im Beobachtungszeitraum um insgesamt 12 Prozentpunkte ausschließlich zulasten der universitären Studiengänge gegangen ist, während der Anteilswert des Fachhochschul-Diploms kontinuierlich, zuletzt allerdings nur noch geringfügig, anwuchs. M.a.W.: Attraktivität und Akzeptanz der universitären Studiengänge unterliegen im Entscheidungsprozeß der nachschulischen Ausbildungswahl einem doppelten Erosionsprozeß: sinkende Studierneigung einerseits und zunehmende Orientierung auf Fachhochschulstudiengänge andererseits.

Über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg betrachtet, sind von dem genannten Anteilsrückgang der universitären Abschlüsse fast alle hier unterschiedenen Abschlußarten betroffen. Eine Ausnahme bilden nur die Magister-Studiengänge, die ihren Anteil kontinuierlich von 1 % bei den 90ern auf 5 % bei den 93 steigerten. Ähnlich wie in den alten Ländern (ebenfalls 5 %) hat sich damit auch in den neuen Ländern ein "Kern" von Studienberechtigten herausgebildet, die sich von den eher ungünstigen Beschäftigungsaussichten dieser Abschlußart nicht abschrecken lassen. Bei den Staatsexamina (ohne Lehramt) und den Lehramtsprüfungen sind die Rückgänge seit dem Abiturientenjahrgang 91 eher marginal. Studiengänge, die mit einem Staatsexamen (ohne Lehramt) abschließen, wurden von 14 % der Abiturienten 93 gewählt; in den beiden vorhergehenden Jahrgängen waren es jeweils 16 %; (zuletzt in den alten Ländern: 13 %). Auf Lehramtsprüfungen entfiel zuletzt ein Anteilswert von 3 %; nochmals - geringfügig - weniger als im Jahrgang zuvor (4 %).

Die Veränderungen betreffen vielmehr hauptsächlich das Universitäts-Diplom. Sein Anteilswert als Ziel der nachschulischen Qualifizierung bei allen Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife sank von 61 % bei den Abiturienten 90 auf 28 % bei den Abiturienten 93. Hinsichtlich des starken Anteilrückgangs zwischen den Jahrgängen 90 und 91 (von 61 % auf 43 %) ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Abkehr von den Universitäts-Diplomen weniger aus einer Umorientierung in der Wahl der Studiengangs- und Abschlußarten als vielmehr hauptsächlich aus der nach der Wende in den neuen Ländern durchgeführten Reform der Studien- und Prüfungsordnungen resultierte, die - in Anlehnung an die alten Länder - u.a. mit der Umwandlung bisheriger (ausschließlich Diplom-Abschlüsse) und der Einführung einer Reihe neuer Abschlußarten (Staatsexamen, Magister, Fachhochschul-Diplom) einherging. Nur der Rückgang des relativ hohen Anteils der Abiturienten, die einen Lehramtsabschluß anstrebten (von 11 % auf 3 %) ist im wesentlichen Ergebnis einer Veränderung im Ausbildungswahlverhalten. Hier dürfte die Einschätzung sich verschlechternder Berufschancen auf diesem akademischen Teilarbeitsmarkt die entscheidende Rolle gespielt haben (Genau umgekehrt ist die Situation in den alten Ländern: Hier verzeichnen die Lehramtsstudiengänge seit dem Tiefpunkt Mitte der 80er Jahre wieder deutliche Zuwächse, wofür auch in diesem Fall in erster Linie Einschätzungen der zukünftigen - als günstig unterstellten - Berufsaussichten entscheidend sein dürften. Erst der anhaltende Rückgang des Universitäts-Diploms in den folgenden Abiturientenjahrgängen seit 91 ist als Ausdruck einer veränderten Schwerpunktsetzung bei der Studiengangswahl zu werten, die - wie oben dargelegt - ganz überwiegend den Fachhochschul-Studiengängen zugute kam. Von den Abiturienten 93 streben noch 28 % ein Universitäts-Diplom an, in den alten Ländern waren es bei den Abiturienten 92 34 %. In den neuen Ländern kommen damit auf ein Fachhochschul-Diplom 1,75 Universitäts-Diplome; in den alten Ländern beträgt der Wert dieses Faktors fast 3.

Diese allgemeinen, alle Abiturienten betreffenden Aussagen sind geschlechtsspezifisch zu differenzieren. Zwar ging bei den Abiturienten beiderlei Geschlechts der Anteil der universitären Abschlüsse im gesamten Beobachtungszeitraum zurück. Hinzuweisen ist aber insbesondere auf folgenden geschlechtsspezifischen Unterschied:

- Im Vergleich der beiden zuletzt befragten Jahrgänge 92 und 93 ist bei den Männern der Attraktivitätsverlust des Universitäts-Diploms

Tab. 7: Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 aus den neuen Ländern bzw. 90 und 92 aus den alten Ländern einhalbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Geschlecht (in v.H.)

Hochschulexamen	<u>Allgemeine Hochschulreife</u>											
	<u>neue Länder <sup>1)</sup></u>				<u>alte Länder</u>		<u>neue Länder <sup>1)</sup></u>				<u>alte Länder</u>	
	90	91	92	93	90	92	90	91	92	93	90	92
	<u>Männer</u>						<u>Frauen</u>					
Fachhochschul-Diplom	2	11	17	17	14	13	1	7	13	15	11	10
univers. Abschl. insg. davon:	77	68	60	56	69	67	77	62	53	48	61	61
Universitäts-Diplom	69	54	40	40	48	45	53	33	26	20	24	23
Magister	0	1	3	3	4	4	1	4	5	6	6	7
Staatsexamen (ohne LA)	2	12	15	11	11	12	5	20	17	16	12	14
Lehramtsprüfungen	6	1	2	2	5	6	18	4	5	4	18	17
übrige Prüfungen	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0
ohne Studienaufnahme bzw. -absicht	21	21	23	27	17	20	22	31	33	39	28	28

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost); Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

(zumindest vorläufig) zum Stillstand gekommen (jeweils 40 %). Als einzige Abschlußart ging nur das Staatsexamen (ohne Lehramt) etwas von 15 % auf nun noch 11 % zurück. Alle anderen Abschlußarten blieben in ihren Anteilswerten konstant. Dagegen ist bei den Frauen der Anteilswerts des Universitäts-Diploms weiterhin rückläufig (zuletzt von 26 % auf 20 %), während der Anteil des Fachhochschul-Diploms (von 13 % auf 15 %; alte Länder zuletzt: 10 %) und in geringfügigem Maße auch des Magister-Abschlusses (von 5 % auf 6 %; alte Länder: 7 %) zunehmen. Über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg gesehen, ging der deutliche gestiegene Studienverzicht von Abiturientinnen (von 22 % auf 39 %) zunächst hauptsächlich zulasten der Lehramtsstudiengänge und danach

zulasten der mit einem Universitäts-Diplom abschließenden Studiengänge.

- Bei der Wahl zwischen den verschiedenen Studienabschlußarten zeigen sich bei den Abiturienten aus den neuen Ländern ganz ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede bzw. Schwerpunkte des Ausbildungsverhaltens wie bei denen aus den alten Ländern. Männer entscheiden sich häufiger als Frauen für den Diplom-Abschluß an Universitäten (93er: 40 % vs. 20 %) oder an Fachhochschulen (17 % vs. 15 %), während Frauen umgekehrt häufiger als Männer eine Lehramtsprüfung (4 % vs. 2 %) einen Magister-Titel (6 % vs. 3 %) oder ein Staatsexamen (ohne Lehramt) (16 % vs. 11 %) anstreben.

#### 4 Wahl des Hochschulortes

*Vier Fünftel der (zukünftigen) Studienanfänger entscheiden sich für eine Hochschule in den neuen Ländern*

Von den studierwilligen Studienberechtigten aus den neuen Ländern mit allgemeiner Hochschulreife des Schuljahres 91, die sich entschieden haben zu studieren, wählten 43 % als Studienort eine in dem Bundesland gelegene Hochschule, in dem sie auch die Hochschulreife erworben haben (s. Tabelle 8). Dieser Anteilswert markiert in dem bislang von HIS beobachteten Zeitraum den Tiefpunkt der landesspezifischen Brutto-Studierquoten. Korrespondierend damit erreichte der Anteil der "West-Wanderer", also der Abiturienten, die im Dezember 91 ihr Studium an einer im alten Bundesgebiet gelegenen Hochschule aufgenommen haben oder dies in der Folgezeit noch beabsichtigten, mit 36 % seinen Höhepunkt. Für die Abiturienten 93 ergibt sich demgegenüber ein deutlich anderes Bild: Die "Verbleibsquote" stieg im Vergleich zu den Abiturienten 91 um 17 Prozentpunkte von 43 % auf 60 %, und zwar - bei Konstanz der Wanderung an eine Hochschule in eines der anderen neuen Länder von 21 % - ausschließlich zulasten der "West-Wanderer"-Quote. Nun haben nur noch 19 % der studierwilligen Abiturienten eine in den alten Ländern gelegene Hochschule gewählt. Damit verfestigte sich die bereits bei der vorhergehenden Befragung gewonnene Einschätzung, daß der Höhepunkt der "West-Wanderung" der ostdeutschen Abiturienten überschritten ist. Parallel dazu ist der zuvor große Abstand zwischen den "Verbleibsquoten" der Abiturienten aus den neuen und den alten Ländern nochmals kleiner geworden (Abiturienten 93 aus den neuen Ländern: 60 %; Abiturienten 92 aus den alten Ländern: 73 %). Zusammengefasst haben sich vier Fünftel (81 %) der Abiturienten 93 aus den neuen Ländern für eine Hochschule im östlichen Bundesgebiet (Abiturienten 91: 64 %) entschieden.

Diese regionale Verteilung der Studienorte gilt mit Abstrichen auch für die Studienberechtigten 93 mit Fachhochschulreife. Sie haben geringfügig häufiger als die Abiturienten eine Hochschule in ihrem "Heimatland" gewählt (62 %), weniger dagegen eine in einem der anderen neuen Länder gelegene Fachhochschule (15) und wiederum öfter einen Studienort im alten Bundesgebiet (23 %).

Die im Jahrgangvergleich häufigere Wahl einer Hochschule im Land des Erwerbs der Studienbe-

rechtigung bzw. die verstärkte Abkehr von einem Studium in den alten Ländern gilt unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit und der gewählten Hochschulart. Männer haben durchgängig etwas höhere West-Wanderungs"-Quoten als Frauen (93er: 19 % vs. 17 %); letztere bevorzugen dagegen etwas stärker eine Hochschule in einem anderen der neuen Länder (23 % vs. 20 %). Die geschlechtsspezifischen "Verbleibsquoten" sind mittlerweile faktisch gleich (Männer: 61 %, Frauen: 60 %). Anders dagegen die geschlechterbezogene Verteilungsstruktur bei den Schulabsolventen 93 mit Fachhochschulreife: 71 % der Männer, aber nur 48 % der Frauen haben eine im "Heimatland" gelegene Hochschule gewählt. Im Vergleich zu den Männern erheblich häufiger bevorzugen Frauen dagegen einen Studienort in einem der anderen neuen Länder (28 % vs. 7 %); fast gleich hoch sind indes die geschlechtsspezifischen "West-Wanderungs"-Quoten (Frauen: 24 % vs. Männer: 22 %).

Der Anstieg der landesspezifischen Brutto-Studierquote bzw. die Abkehr von einem "West-Studium" gilt grundsätzlich auch unabhängig von der von den Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife gewählten Hochschulart. Von den (zukünftigen) Studienanfängern mit allgemeiner Hochschulreife mit bereits begonnenem oder noch beabsichtigtem Fachhochschulstudium bleiben 68 % hierzu in ihrem Heimatbundesland. Bei dem Jahrgang 92 waren es 53 % und bei den 91ern 33 %. Damit setzt sich der aus den alten Ländern bekannte heimatlische "Bindeeffekt" von Fachhochschulen mit einer hohen Steigerungsrate fort. Gleichzeitig hat sich auch der Abstand zwischen den östlichen und westlichen "Verbleibsquoten" bis auf einen Rest von 8 Prozentpunkten verringert (68 % vs. 76 %). Dieser Anstieg der Verbleibsquote ging hauptsächlich zulasten von Studienorten in einem der anderen neuen Länder (im Vergleich der beiden zuletzt untersuchten Jahrgänge von 21 % auf 11 %); in geringerem Maße aber auch zulasten der alten Länder (von 26 % auf 21 %). In dem drastischen Rückgang der "West-Quote" von 100 % bei den Abiturienten 90 auf nur noch 21 % bei den Abiturienten 93 bündelt sich der Einfluß von drei Faktoren: Auf- und Ausbau der Fachhochschulen als neuartiges Studienangebot, die allgemeine Abkehr von einem "West-Studium" und der o.g. "Bindeeffekt" heimatnaher Fachhochschulen.

Dagegen ist die Verschiebung der regionalen Verteilungsstruktur bei den (zukünftigen) Studienanfängern mit Universitätsstudium im Vergleich der beiden zuletzt befragten Jahrgänge deutlich schwä-

**Tab. 8: Studierwillige Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife 90, 91, 92 und 93 und studierwillige Studienberechtigte 93 mit Fachhochschulreife aus den neuen Ländern <sup>1)</sup>, nach Geschlecht, Hochschulart und dem Sitzland der gewählten Hochschule (in v.H.)**

Geschlecht/ Hochschulreife/ Hochschulart	Der Hochschulort liegt											
	im Land des Erwerbs der Hochschulreife				in einem der anderen neuen Länder				in einem der alten Länder			
	90	91	92	93	90	91	92	93	90	91	92	93
<u>Männer</u>												
allg. Hochschulreife	48	41	58	61	33	19	18	20	19	40	24	19
Fachhochschulreife	--	--	--	71	--	--	--	7	--	--	--	22
<u>Frauen</u>												
allg. Hochschulreife	46	46	54	60	38	23	25	23	16	31	21	17
Fachhochschulreife	--	--	--	48	--	--	--	28	--	--	--	24
<u>Insgesamt</u>												
allg. Hochschulreife	47	43	56	60	35	21	21	21	18	36	23	19
- Stud. an Fachhochsch.	--	33	53	68	--	6	21	11	100	61	26	21
- Stud. an Universität	48	45	57	58	36	22	21	24	16	33	22	18
Fachhochschulreife	--	--	--	62	--	--	--	15	--	--	--	23

1) Studienberechtigte 90 - 92 einschl. Berlin (Ost); Studienberechtigte 93 ohne Berlin (Ost)

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

cher und möglicherweise mit den Veränderungen zwischen den Abiturientenjahrgängen 91 und 92 bereits im wesentlichen abgeschlossen. Die auf ein Studium an Universitäten bezogene landesspezifische Brutto-Studierquote stieg zuletzt nur noch geringfügig von 57 % auf 58 % (und liegt damit

erstmalig deutlich unter der für das Studium an Fachhochschulen). Der Rückgang der "West-Quote" von 22 % auf 18 % kam hauptsächlich den in einem der anderen neuen Ländern gelegenen Universitäten zugute (von 21 % auf 24 %).